

Auch hier ist es sachgerechter, sich von modernen Lesererwartungen zu lösen und stattdessen die Bauformen mittelalterlicher Literatur ins Auge zu fassen. Thietmars Anordnung seines Materials: Ottos Vorbereitungen für die Rückeroberung Roms – seine Frömmigkeit – die Opposition gegen den Kaiser – dessen Tod, ist keine einfache Reihung, die schlicht der Chronologie des Berichteten folgte, sondern verrät eine Ordnung, zu der den Geschichtsschreiber die Hagiographie inspiriert haben dürfte.

Die mittelalterlichen Heiligenleben, aber auch die antike und mittelalterliche Geschichtsschreibung kennen Persönlichkeitsschilderungen, welche die Eigenschaften und Tugenden des Helden entweder in der Form reihender Tugendkataloge oder in freier Darstellung anführen⁶⁸. Derartige Schilderungen, die sich nicht in den zeitlichen Rahmen der erzählten Ereignisfolge einfügen ließen, haben keinen festen Platz im Aufbau der Lebensbeschreibungen gefunden⁶⁹. Häufig finden sie sich jedoch zwischen den in chronologischer Folge berichteten Taten und der Schilderung des Todes ihres Helden⁷⁰.

An Alcuins Vita Willibrordi, einem für die karolingische Hagiographie vorbildhaften Text⁷¹, hat Hans-Joachim Reischmann den Aufbau einer gut durchkomponierten Heiligenvita aufgezeigt. Läßt man die von Reischmann herausgearbeiteten Feinheiten beiseite, kann man den Text grob in drei Blöcke teilen: zuerst die chronologische Schilderung des Lebens, dann das 24. Kapitel, das die Tugenden des Heiligen⁷² – von Reischmann nach antikem Brauch als *mores* bezeichnet⁷³ – und seinen Tod umfaßt, schließlich als dritten Block die Wunder am Grab⁷⁴.

68) Friedrich LOTTER, Methodisches zur Gewinnung historischer Erkenntnisse aus hagiographischen Quellen, HZ 229 (1979) S. 298–356, S. 322 f. HERTLING, Heiligentypus (wie Anm. 12). BERSCHIN, Biographie (wie Anm. 14) S. 125 f.

69) HERTLING, Heiligentypus (wie Anm. 12) S. 262–263.

70) Marc VAN UYTFANGHE, Heiligenverehrung II (Hagiographie), in: Reallexikon für Antike und Christentum 14 (1988) S. 150–183, S. 167–168.

71) BERSCHIN, Biographie (wie Anm. 14) S. 138–139.

72) Auch hier fehlt der Hinweis auf die heimlich geübte Frömmigkeit nicht: *Eius vero secreta conversatio in vigiliis et orationibus, in ieiuniis et psalmodiis et vitae sanctitate et signorum ostensione intellegi datur.* (Vita Willibrordi archiepiscopi Traiectensis auctore Alcuino c. 24, ed. Wilhelm LEVISON, [MGH SS rer. Merov. 7, 1920] S. 81–141, S. 134, 13–14).

73) BERSCHIN, Biographie (wie Anm. 14) S. 125, spricht hier vom *catalogus virtutum*.

74) Hans-Joachim REISCHMANN (Hg.), Willibrord – Apostel der Friesen. Seine